

K-Post

März-Ausgabe 06

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

An der diesjährigen Schweizerischen Lösungsmeisterschaft vom 11./12. März in Bern fand sich eine erfreuliche Zahl von K-Post-Lösern ein – es waren neun - und so ging der in der Januar-Nummer geäußerte Wunsch in Erfüllung, bei diesem Anlass, besonders beim abschliessenden Mittagessen vom Sonntag, Kameraden mit gleichen Interessen kennen zu lernen. Der Bericht und die Resultate der Veranstaltung folgen in der Aprilausgabe.

Der Zwei- und der Dreizüger S.3: Zwei Welten, auch vom Schwierigkeitsgrad her, ohne den Inhalt damit werten zu wollen.

Drei kleine Studien: Gerade diejenigen, die in Lösungswettbewerben die Studien meiden, finden auf S.5f eine gute Einstiegsmöglichkeit.

Nicht zu vergessen die drei logischen Schachprobleme S.6f. Welches ist der Haupt- oder Basisplan? Nehmen Sie sich etwas Zeit, diesen zu suchen. Aus den sich anschliessend darbietenden Auswahl-Kombinationen schält sich der Schlüssel alsbald heraus.

Und schliesslich gilt es zu bestaunen, was uns Hannes Baumann, der Jubilar, im Zwei-, Drei- und im Mehrzüger S.7f Grossartiges bietet.

(bw)

Verantwortliche Redaktion

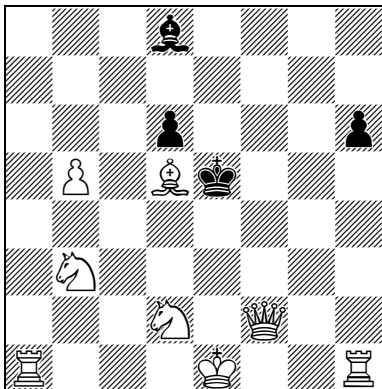
Heinz Gfeller, Burgackerweg 5a, 3047 Bremgarten (heinz.gfeller1@bluewin.ch) & Beat Wernly (bewernly@hotmail.com)

Einsendungen bitte **bis zum 25.** des folgenden Monats **an Beat Wernly**

Einzahlungen / Abonnemente / Adresswesen

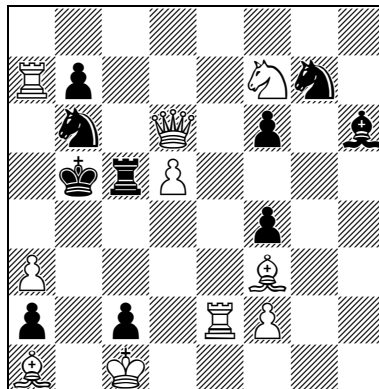
K-Post, Beat Wernly, Pelikanweg 11, CH 3074 Muri
Preis / Jahr: CHF 25.-
Bank:: BEKB - Konto: 30-106-9
Konto: 42 4.038.751.03

Aufgabe Nr. 90
G. Latzel
DSZ 1971



Matt in 2 Zügen

Aufgabe Nr. 91
W. Schawyrin
Troll 2001/02, 1. Preis



Matt in 3 Zügen

Kontrollstellung:

Nr.90

W: Ke1 Df2 Ta1 Th1 Ld5
 Sb3 Sd2 Bb5 (8)
 S: Ke5 Ld8 Bd6 h6 (4)

Nr.91

W: Kc1 Dd6 Ta7 Te2 La1
 Lf3 Sf7 Ba3 d5 f2 (10)
 S: Kb5 Tc5 Lh6 Sb6 Sg7
 Ba2 b7 c2 f4 f6 (10)

Immer wieder ist man genötigt auszurufen: „Wie schnell doch die Zeit vergeht!“ Nun ist schon ein halbes Jahr vorbei, seit sich der Todestag des überaus begabten und erfolgreichen deutschen Komponisten Gerhard Latzel zum 25. Mal gejährt hat. Dabei ist sein Tod, Folge eines Unfalls, wie man sich ihn tragischer und schicksalshafter kaum ausdenken kann, stets in lebhafter Erinnerung geblieben. Er befand sich kurz nach seinem 68. Geburtstag auf der Heimfahrt von einem FIDE-Kongress in Wien und kollidierte auf der Autobahn mit einem wild gewordenen Pferd. Latzel war sofort tot, während seine Frau als Beifahrerin unverletzt blieb. Man muss sich nur überlegen, wie oft Pferde auf die Autobahn geraten, wie lange die Heimreise dauerte und welch unglaubliches zeitliches Zusammentreffen notwendig war, damit dieser Unfall möglich wurde.

Nr. 90 ist ein schönes Beispiel aus dem reichhaltigen Werk des zu früh Verstorbenen. Auf Seite 6 begegnen wir ihm nochmals bei einer Miniatur.

Normalerweise leben ältere Stücke eher von ihrem Lösungsinhalt und moderne von thematischen Verführungen. Bei unseren heutigen Aufgaben ist es gerade umgekehrt, was zum Lösen nicht ohne Reiz ist.

Zum Zweizüger

Wer glaubt, der erste Blick genüge,
 der nickt sogleich und ruft: „Aha!“ –
 Und bald: „O je!“ denn schwarze Züge,
 die sind ja schliesslich auch noch da.

Zwei thematische Verführungen spezieller Art gilt es zu entdecken, aber natürlich auch die nicht zu unterschätzende Lösung.

Zum Dreizüger

Was Weiss erzwingen will als Zug,
 zieht Schwarz zuvor schon eigenmächtig.
 Der Weisse, von Natur aus klug,
 nutzt dies Geschehen seltenprächtigt.

Was Ihnen nach dem Lesen dieses Vierzeilers noch ziemlich rätselhaft erscheinen mag, wird sich beim Lösen zunehmend aufklären und umso eindrucklicher erscheinen, als es thematisch doppelt gesetzt ist.

Lösungen früherer Aufgaben

Nr. 86, Zweizüger von Charles Callander, Westminster Papers 1875 (W: Kb7 Db3 Td8 Te8 Le3 Sd6 = 6; S: Kc5 Tc1 Td1 Lb1 Le1 Sa2 Sd4 Ba6 e4 f6 = 10)

Als Sechzehnjähriger (1857) veröffentlichte Samuel Loyd den Dreizüger mit seinen – später berühmt gewordenen – „Orgelpfeifen“, was viele Nachahmer auf den Plan rief. Callanders Aufgabe mit fluchtfeldgebendem Schlüssel und ohne wB nennt Breuer „eine meisterhafte Bearbeitung.“ **1.Da4!** (Zugzwang) Lc2/Ld3/Tc2/Tc3 2.Dc4/Dxd4/Sxe4/Da5‡ lauten die Themaspiele. Dazu kommen die Nebenspiele 1. – Kd5/Lb4/a5/f5 2.Sxe4/Dc6/Db5/Te5‡ und natürlich mehrere Wiederholungen im Mattzug.

R. Schümperli: „Orgelpfeifen-Grimshaw-Verstellungen – womit auch das ‚Instrument‘ des Vierzeilers erkannt ist.“ G. Schaffner: „Der durch den erforderlichen Fluchtfeldrückgewinn vermittelte artistische Wert wiegt schwerer als die durch den Sa2 verursachte Klangreinheitstrübung der Orgelpfeifen. Der Autor hat den Sa2 aufgestellt, um Nebenlösungen mit Wegzügen des Sd6 und der Drohung 2.Td5‡ mit 1. – Sc3! begegnen zu können, wobei keine andere Möglichkeit zu erkennen ist, die die Zugzwangskonzeption nicht schädigt.“

Was die Qualität der Aufgabe betrifft, gehen die Meinungen wieder einmal auseinander, und das ist interessant und gut so. S. Oehrli: „Schön? Keine feinen Klingen, nur eine Jagd nach möglichst vielen Verstellungen. Wahrscheinlich schwierig zu konstruieren, aber einfach deprimierend, was dieser Callander dem Schwarzen zumutet.“ J. Mettler: „Schön und präzise, wie es orgelt und pfeift!“ O. Känzig: „Mit 19 Abspielen eine genussreiche Portion!“ Ch.-H. Matile: „... Guter Schlüssel mit einem Fluchtfeld für den König. Gar nicht so einfach.“ H. Känzig: „Maximaler Verteidigungsbeitrag! (Ein Konstruktionsschlager).“ W. Leuzinger: „Ein Fluchtfeld freigebender, geistreicher, unerwarteter Wartezug einer nostalgischen und variantenreichen Zweizüger-Komposition.“ Th. Kernen: „Zugzwangproblem der Superklasse.“

J. Richert: Du lösest dies ganz ohne Hatz,
wenn kontrolliert du hast den Satz.

Nr. 87, Zweizüger von G. F. H. Packer, British Chess Magazine 1944, 2. ehrende Erwähnung (W: Kh3 Df5 Th2 Ld7 Sh6 Bf2 g3 g5 = 8; S: Kh5 Da1 Td3 Te1 Lc6 Ld4 Sd2 Bb5 = 8)

Die Aufgabe bietet ein Beispiel für einen viergliedrigen Zyklus mit Verstellungen von je zwei Türmen und Läufern nach dem in der Januar-Ausgabe (S. 7 unten) dargestellten Schema AB – BC – CD – DA.

1. – Lg2/Txg3+ Kxg2/Kxg3‡

1.Sg8! (2.g6‡)

1. – Te5 2.Sf6‡ T I (A) verstellt L I (B) AB

1. – Le3 2.g4‡ L I (B) verstellt T II (C) BC

1. – Tf3 2.Kg2‡ T II (C) verstellt L II (D) CD

1. – Le4 2.Le8‡ L II (D) verstellt T I (A) DA

G. Schaffner: „Auf alternierenden Feldern erfrischend dargebotener viergliedriger Verstellzyklus. Hier kann der unerwünschterweise verwässernd agierende sS auf d2 durch einen sB ersetzt werden, um die Ausrede 1.Dc1 auszuschalten.“ J. Mettler: „Gehaltvolles Schnittpunktgeschehen.“ W. Leuzinger: „Überaus elegant, reichhaltig und nicht verführungsfrei! Trotz seinen 60 Jahren noch keinerlei Lackschäden!“

R. Schümperli:
Sie verstellen sich im Kreis herum
Im Ringelreihentanz.
Für Türme und Läufer ist *ziemlich* dumm,
und für den König *ganz*.

J. Richert:
Verschleudertes Potenzial
der schwarzen Dame. Schmerz total.
Sie verhindert nur *einmal*
nen ausgewachsenen Dual. ...
(selbst dritter Läufer wär ne Qual!)

Ganz so schlimm ist es allerdings nicht, weil die sD nicht nur den Dual im Nebenspiel nach 1. – Lf6 beseitigt, sondern auch denjenigen im Hauptspiel nach 1. – Le3. Auch wird schwarzes Material nicht gleich streng beurteilt wie weisses. Grundsätzlich hat aber J. R. Recht. Dabei kommt ihm der Vorschlag von G. S. (sBd2 statt sSd2) sehr entgegen, denn so schaltet Da1 auch noch die Nebenlösung 1.Sg4 aus.

Zur Frage der Darstellung ohne weisse Bauern haben sich nur zwei Löser geäußert, und zwar eher negativ: P. Grunder: „Dass ein Diagramm ohne weisse Bauern besonders vornehm sein soll, hat mir noch nie so recht einleuchten wollen, auch nicht in diesem Fall mit der Orgelpfeifen-Aufstellung...“ W. Graf: „Ich sage Ihnen gerne meine Meinung über weisse Bauern oder nicht: Mir ist das egal. Entscheidend für die Qualität einer Aufgabe ist für mich, wie viele Antworten Schwarz hat auf den ersten Zug von Weiss, und da sind diese beiden Aufgaben spitze.“

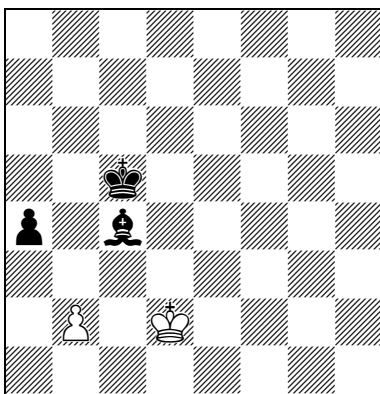
Schlüsselzüge: Nr. 88: 1.Lg7! Nr. 89: 1.Te6!

Löserliste

Lösungen zur Januarausgabe haben eingesandt: Hans-Peter Balmer, Worb; Peter Blaser, Schliern; Giuliana Brüggemann, Bern; Peter Grunder, Bevaix; Peter Haller, Ittigen; Alois Heri, Derendingen; Walter Graf, Wetzikon; Roland Heckendorn, Arlesheim; Paul Hurni, Belp; Herbert Känzig, Bern; Otto Känzig, Nidau; Theodor Kernen, Andelfingen; Jost Koch, Bern; Wolfgang Leuzinger, Adliswil; Hugo Loosli, Kehrsatz; Thomas Maeder, Bern; Charles-Henri Matile, Fontainemelon; Josef Mettler, Bürglen; Rolf Notter, Bottmingen; Simon Oehrli, Riggisberg; Rotraut Oertli, Winterthur; Thierry Ott, Genève; Jürg Richert, Gampelen; Hans Salvisberg, Bannwil; Gerold Schaffner, Sissach; Andreas Schönholzer, Kirchlindach; Reiner Schümperli, Basel; Hildegard Schwab, Liebefeld; Peter Turtschi, Täuffelen; Robert Weil, Bern; Fred Wiedmer, Ostermundigen; Ruedi Wüthrich, Würenlos.

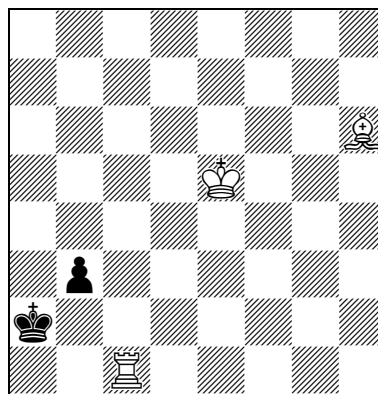
Kunsts(ch)achliches

Walther von Holzhausen
Bohemia 1923



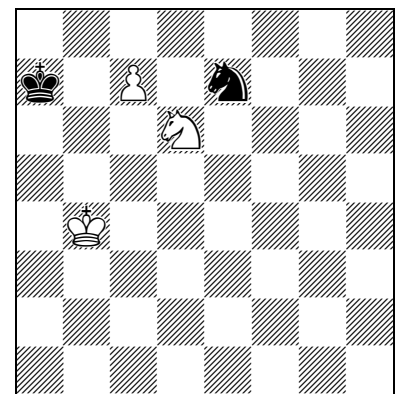
A) Remis

Richard Réti
1910



B) Gewinn

André Chéron
Journal de Genève 1955



C) Gewinn

Eine Lanze für die Studie

Kunstsach hat bekanntlich einen Wert an sich und braucht nicht instrumentalisiert zu werden. Dennoch ist es eine Tatsache, dass man dadurch erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten gelegentlich in einer Partie nutzbringend anwenden kann. Das gilt natürlich besonders für das Studiensach, welches ja mit vielen partieähnlichen Stellungen auch einen wichtigen Beitrag zur Endspiel-Theorie geleistet hat. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass gerade Problemkomponisten, die auch starke Partyspieler waren, ab und zu Studien veröffentlichten und noch stärkere Partyspieler, sogar auch Grossmeister, dies ebenfalls taten.

A) Wer würde in einer Partie nicht augenblicklich an 1.Kc3? denken, wenn nicht sogar diesen Zug sofort ausführen? Gerade damit hätte Weiss jedoch das Remis bereits verspielt. Es geht ja darum, mit dem eigenen König nach a1 zu gelangen, was den bekannten Umstand ausnützt, dass Schwarz den „falschen“ Läufer besitzt. Dieser kann nun mit 1. – Lb3! den rettenden Weg absperren. Das führt Schwarz nach 2.Kd2 Kc4 3.Kc1 La2! 4.Kc2 Kb4 5.b3 a3! offensichtlich zum Gewinn. Falsch ist auch 1.Kc1? Ld3! 2.Kd2 Kb4!, richtig dagegen **1.Kc2!** Jetzt ist **1. – La2** erzwungen, denn mit 2.Kb1 wäre Weiss praktisch schon am Ziel. Das ermöglicht **2.b4+ axb3 e. p.** (2. – Kxb4, und der wK erreicht mit 2.Kb2 die das Unentschieden sichernde südwestliche Brettecke) **3.Kb2**, und auch in dieser Stellung mit dem eingeschlossenen Läufer kann die stärkere Partei nicht mehr gewinnen, was man sich einprägen sollte. Und zum Schluss noch dies: Mit einem dunkelfeldrigen Läufer hätte Schwarz natürlich leicht gewonnen.

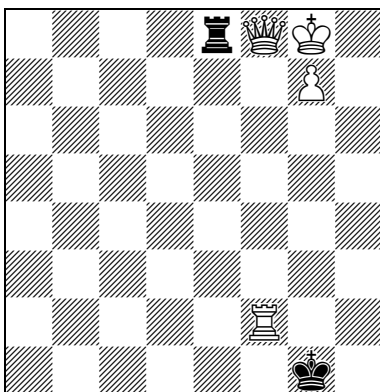
B) Ungeachtet seiner Materialüberlegenheit scheint Weiss die Forderung nicht erfüllen zu können, weil man zunächst nicht sieht, wie der wT es vermeiden soll, sich gegen den weit vorgerückten schwarzen Freibauern opfern zu müssen. Eine solche Möglichkeit gibt es aber tatsächlich, und zwar mit **1.Tc3!** Nun wird **1. – b2** mit **2.Lc1!!** beantwortet, und Weiss gewinnt. Eine beliebige Umwandlung des sB auf b1 führt zum Matt, und bei derjenigen in einen Springer entscheidet der Mehrbesitz eines Turmes.

C) Hier muss Weiss damit rechnen, dass sich der sS auf c8 opfert, also z. B. 1.Ka5? Sc8! 2.Sxc8+ Kb7 remis. Auch 1.Kc5? Ka6! gewinnt nicht, denn der Versuch 2.Sf5 scheitert an 2. – Kb7 3.Kd6 Sxf5+ 4.Kd7 Se7. Da hilft nur **1.Kb5! Sc8** (1. Sf5 2.Kc6! oder 1. – Ka8 2.Ka6 Sc8 3.Sc4! und Matt durch Zugzwang!) **2.Kc6! Se7+ 3.Kd7 Sd5 4.Sb5+!** und gewinnt, denn wenn Schwarz die Umwandlung des wB mit Schach verhindern will, muss er sich selbst das rettende Springer-Gabelfeld b6 versperren. Zieht Schwarz (nach 2.Kc6!) 2. – Sb6, so gewinnt Weiss mit 3.Sc4! Sc8 4.Kd7 Kb7 5.Sa5+. Falls 2. – Ka8, geht 3.Kd7 Sa7 4.Sb5 oder 3. – Sb6+ 4.Kd8 Ka7 (was sonst)) 5.Sc8+. Wer hätte gedacht, dass in dieser partiegemässen Stellung so viel Brisanz stecken würde?

Plauderei für Einsteiger (38)

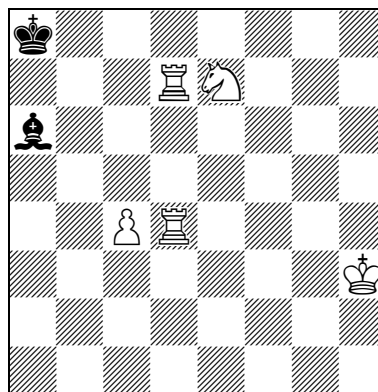
Das Logische Schachproblem II (Auswahl-Kombinationen)

S. Clausén
Die Schwalbe 1939
1. Preis



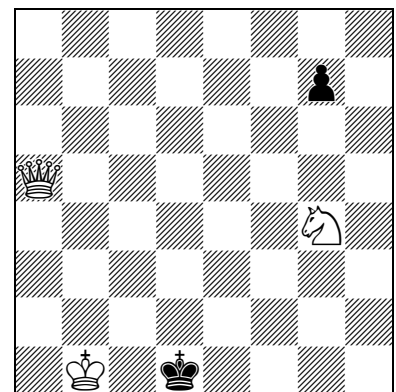
A) Matt in 3 Zügen

A. Akerblom
Eskilstuna Kuriren 1929
3. Preis



B) Matt in 3 Zügen

G. Latzel
Die Schwalbe
1947



C) Matt in 3 Zügen

In der letzten Ausgabe haben wir festgestellt, dass logische Kombinationen auf verschiedenen Plänen beruhen, die miteinander verknüpft werden. Unsere drei Beispiele veranschaulichten dies in der Weise, dass dem Basis- oder Hauptplan ein Sicherungs- oder Vorplan vorangestellt werden musste, um ein zuerst noch vorhandenes Hindernis auszuschalten.

Diesmal geht es im Prinzip um das Gleiche, doch treten die Pläne nicht nacheinander auf, sondern gleichzeitig nebeneinander. Das muss man sich so vorstellen, dass von zwei bis mehreren Möglichkeiten diejenige *ausgewählt* wird, welche das Hindernis überwindet oder vermeidet. Wiederum spielen die Probespiele dabei eine wichtige Rolle.

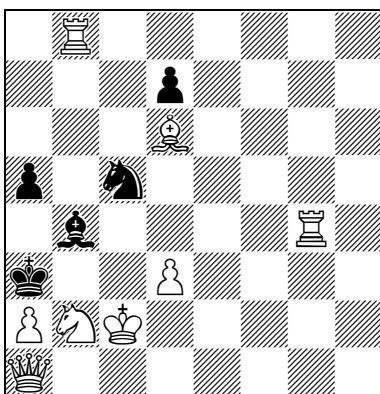
A) Der *Basisplan (Hauptplan)* sieht hier wie folgt aus: Der wT zieht nach Westen, damit die gefesselte wD im zweiten Zug den sT schlagen und im dritten auf der Grundreihe mattsetzen kann. Die *Auswahl-Probespiele* veranschaulichen das dabei auftretende Hindernis: 1.Td2? Td8! 2.Dxd8, und der eigene Turm versperrt der Dame den Weg zum Matt. Analog dazu verhält es sich bei 1.Tc2? Tc8! 2.Dxc8 und 1.Tb2? Tb8! 2.Dxb8. Weiss hat aber noch eine vierte Möglichkeit, den Basisplan zu verwirklichen. Sie besteht darin, **1.Ta2!** zu spielen und so das Hindernis zu umgehen, denn 1. – Ta8 2.Dxa8 Kf1 3.Dh1♯ verläuft nun erfolgreich, wir haben die Lösung gefunden. Zu beachten sind natürlich auch noch die Nebenspiele 1. – Txf8 2.gxf8D Kh1 3.Df1♯, 1. – Te2 2.Txe2 sowie 1. – Te~ 2.Df2+. Der mit 1.Ta2! eingeleitete *Sicherungsplan* ist hier kein Vorplan, weil er ja zeitlich nicht vorangestellt wird, sondern gleichzeitig als richtige Auswahl erfolgt. Er wird deshalb auch *Richtplan* genannt, der zugehörige Basisplan dann *Leitplan*.

B) Auch hier ist der Basisplan leicht zu erkennen. Der wTd4 muss zur Seite treten, um auf der achten Reihe mattsetzen zu können. Ja, aber wohin? – Das Probespiel 1.Tf4? (oder analog dazu auch 1.Th4?) verrät es uns. Es krankt nämlich daran, dass nach 1. – Lb7 2.Sc6 Lc8! der zum Mattsetzen bestimmte wTd7 gefesselt ist. Der Schlüssel-Turm muss deshalb seine Zwischenstation so auswählen, dass er diese Fesselung im Voraus aufhebt. Also **1.Tg4!** (2. – Tg8+) Lb7 2.Sc6 L~/Lxc6 2.Ta7/Tg8♯. 1. – Lxc4 2.Txc4 Kb8 3.Tc8♯.

C) Wenn es dem Weissen gelingt, seine Dame ohne Schaden nach e3 zu spielen – darin besteht der Basisplan – ist die Sache gelaufen. Tatsächlich steht diesem Vorhaben nach **1.Dg5!** g6 nichts im Wege: 2.De3 g5 3.Sf2♯. Die andern sechs (!) Versuche scheitern alle an der Pattgefahr. Das zeigen die Probespiele 1.Da3/Da7/Db6/Dc5/Dc3/De5? g5! – Nur mit dem Schlüsselzug lässt sich die Bewegung des sBg7 in zwei Schritte aufspalten.

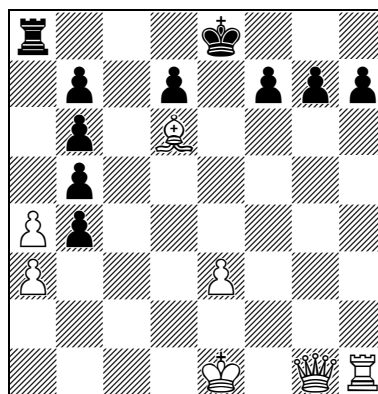
Wir gratulieren

Hannes Baumann
SKM 1994, 2. Platz



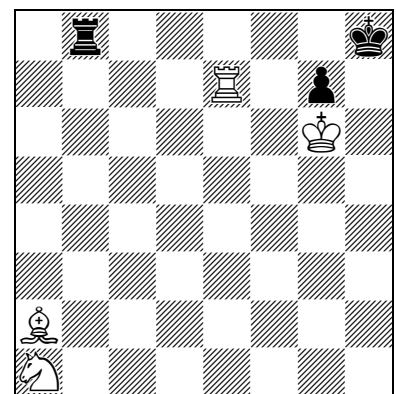
A) Matt in 2 Zügen

Hannes Baumann
NZZ 1980



B) Matt in 3 Zügen

Hannes Baumann
SKM 1997, 1. Platz



C) Matt in 6 Zügen

Hannes Baumann, ein grosser Könnler, der aus der Schweizer Kunstschachszene nicht mehr wegzudenken ist, hat kürzlich den **sechzigsten Geburtstag** feiern können. Die drei folgenden Aufgaben sind für sein Problemschaffen charakteristisch.

A) Bereits bei diesem Zweizüger, einer Aufgabe aus der Schweizer Kompositionsmeisterschaft 1994, erkennen wir die auffallende Fähigkeit des Jubilars, Originelles zu schaffen und dabei aus relativ wenig Material erstaunlich viel herauszuholen.

1.Tg5? S~/Sb3 2.Txa5/axb3‡, 1. – L~/a4 2.Tb3/Sc4‡, aber 1. – Sb7! 1.Ta8? Sb7/Sxd3/2.Lxb4/Txa5‡ 1. – Sa4/L~ 2.Sc4/Ta4‡, aber 1. – Sa6! 1.Tc8? – S~/Sa4 2.Tc3/Sc4‡ 1. - L~ 2.Ta4‡, aber 1. – Se4! **1.Tg3!** (Zugzwang) S~/Se4/Sxd3/Sb3/Sa4 2.d4/dxe4/Txd3/axb3/Sc4‡ 1. – L~/a4 2.Tb3/Sc4‡. Das Schiedsgericht, ausnahmsweise ein Duo (R. Aschwanden, M. Hoffmann) schrieb: „Sehr luftige Darstellung fortgesetzter Verteidigung mit Halbfesselung und überraschend vielfältigen Fesselungsnutzungen.“

B) Man sieht sogleich, warum die Diagrammstellung dieses Dreizügers das Titelblatt der 4. Anthologie (Schweizer Schachkompositionen 1976 – 1986 von H. Henneberger) zielt, denn sie ist attraktiv, lässt Rochaden auf beiden Seiten vermuten und verlockt damit auch den nicht ganz ahnungslosen Partyspieler zum Knobeln. Die gesamte Schönheit der Aufgabe entfaltet sich aber erst mit der nachfolgenden Lösung: **1.Dg6!** (droht 2.Dxh7 0-0-0 3.Dc2‡) fxc6 2.0-0! 0-0-0 3.Tc1‡ 1. – b3 2.Dxg7! 0-0-0 3.Dc3‡. Drei Echomatts auf der c-Linie nach spektakulärem Schlüsselzug. Im Nebenspiel 1. – Tc8 2.De4+ Kd8 3.De7‡ blockiert der sT seinen K nochmals, diesmal aber auf der anderen Seite.

C) Die Spannung war gross, als der prominente deutsche Experte, Problemgrossmeister H. P. Rehm, als Preisrichter der Schweizer Kompositionsmeisterschaft 1997 anlässlich der Herbstversammlung der Schweizerischen Vereinigung der Kunstschachfreunde verkündete, er werde nun den Sieger der Mehrzüger-Kategorie bekannt geben und dessen Aufgabe erläutern. In Anwesenheit Baumanns, der sich die nachfolgende eindrückliche Ehrung redlich verdient hatte, ging er zunächst auf das mögliche Gegenschach im Satz ein. Nach 1. – Tb6+ folgt 2.Le6 Tb8 3.Txg7. Demgegenüber scheitern 1.Te5? Tb6+! 2.Le6 Tb5! und 1.Te4? Tb6+ 2.Le6 Tb4!, weil der wT den Schnittpunkt e6 kritisch überschritten hat. Zu beachten ist auch der Versuch 1.Sc2? Tf8 2.Lf7 Td8! (2. – Ta8 3.Te2! oder 2. – Tc8 3.Te1!).

Richtig ist **1.Lf7!** (Zugzwang) Tc8 2.Te5! Tc6+! 3.Le6 Tc5 4.Ld5! Tc6+ 5.Lxc6 oder 1. – Ta8 2.Te4! Ta6+ 3.Le6 Ta4 4.Lc4! Ta6+ 4.Lxa6. Das sind zwei Schlagrömer ganz besonderer Art. Sie kompensieren die negative Wirkung weisser Selbstverstellungen, und die Schlagfelder bleiben zunächst noch verborgen. Dazu kommen – alles andere als gewöhnliche Nebenspiele – die subtilen Varianten 1. – Td8 2.Sc2! Tc8/Ta8 3.Te1/Te2! Tc6+/Ta6+ 4.Le6 Txc2/Ta3 5.Th1/Th2+.

In seiner schriftlichen Urteilsbegründung schrieb Rehm später: „Ein Meisterwerk, dem ein Platz unter den wenigen unvergänglichen Miniaturen sicher ist.“

Internationaler Löserwettbewerb (ISC), 22.1.06 in Zürich

Rangliste Kat. 1: 1. Roland Baier 55 P. 2. Thomas Maeder 49 P. 3. Klaus Köchli 43,5 P. 4. Josef Kupper 41 P. 5. Martin Hoffmann 39,5 P. 6. Andreas Nievergelt 36, 5 P. 7. Nuot Biveroni 28 P.

Rangliste Kat. 2: 1. Kaspar Köchli 29 P. 2. Wolfgang Leuzinger 28,5 P.

Diese Veranstaltung, geleitet von A. Schönholzer, wurde erst zum zweiten Mal durchgeführt und weist bereits ein sehr gutes Niveau auf. Allerdings hoffen wir, dass die Teilnehmerzahl nächstes Jahr auch in der zweiten Kategorie zufrieden stellend ausfallen wird.

Heinz Gfeller und Beat Wernly